

NACHSCHLAG

Kohle-Transporte ohne Rücksicht



VON MICHAEL BRANDT

Fenster zu! Die Kohlezüge kommen!
Folgt man den Schilderungen der Anwohner, dann hat der Wechsel der

ANZEIGE

Motiv 3: Wir lieben was wir tun!

Lössumer Straße 36 | 28779 Bremen | 04 21.698 660
www.auto-orlea.de | www.a270.de

Kohlelieferungen zum Kraftwerk Farge vom Schiffsverkehr auf die Schiene inzwischen negative Folgen. Zum einen hält sich der Kraftwerksbetreiber GDF-Suez zusammen mit dem beteiligten Logistik-Unternehmen und der Bahn nicht an die Absprachen. Angekündigt war, dass die Kohlezüge erst ab 6 Uhr durch Bremen-Nord rollen. Das ist schon früh genug.

Jetzt aber ist es kurz nach 4 Uhr, die ersten Züge fahren zu einer inakzeptablen Zeit.

Zum anderen berichten Bürger, dass Klappen an den Waggons während der Fahrt offen stehen. Sie schildern, dass sich eine dunkle Staubschicht auf ihre Fenster und Wintergärten legt.

In Bremen-Nord liegen die Grundstücke, die Häuser und damit die Schlafzimmer der Betroffenen in einigen Fällen extrem dicht an der Bahnstrecke. In Lesum und St. Magnus sind es teilweise nur wenige Meter bis zum Gleis. Am Mönchshof trennen allein einige Bäume die Grundstücke von der Bahnstrecke. Verständlich, dass die Menschen dort ganz genau darauf achten, was mit den Kohletransporten geschieht.

Dass es sich bei denen, die jetzt Klage erheben, nicht um notorische Nörgler handelt, lässt sich leicht erkennen. Die Bürger haben nach dem Start der Transporte Anfang April nicht gleich im Reflex mit der Jammerei begonnen. Im Gegenteil: Es ist in den vergangenen Wochen in dieser Angelegenheit erstaunlich ruhig geblieben.

Umso ernster müssten die Verantwortlichen jetzt die Schilderungen der Bürger nehmen.

GDF Suez tut das Gegenteil. Der Konzern veralbert die Betroffenen. Wenn eine Kraftwerkssprecherin jetzt sagt, es sei seinerzeit lediglich versprochen worden, die Kohle nicht vor 6 Uhr am Kraftwerk zu entladen, dann ist das Wortklauberei und eine Frechheit und zeigt, dass das Unternehmen die negativen Folgen seines Wirtschaftens für die Nachbarn nicht ernst nimmt. Von Rücksichtnahme keine Spur.

Unter diesen Bedingungen sind Politik und Verwaltung in der Pflicht, die Genehmigung für die Schienentransporte noch einmal grundsätzlich infrage zu stellen.

Für den Flughafen in Bremen gilt ein Verbot für nächtliche Starts und Landungen. Mit dem Ziel, den Schlaf der Bürger im Umfeld zu schützen. Es ist nicht verständlich, warum für die Rumpel-Züge zum Kraftwerk eine andere Messlatte gelten sollte, nur weil die betroffenen Bürger in Bremen-Nord wohnen.

michael.brandt@weser-kurier.de